

**D**ie Profiteure der Digitalwirtschaft wollen die Acta-Abkommens bröckeln. Die europaweiten Proteste gegen Acta zwingen eine Regierung nach der anderen in die Knie. Selbst die EU-Kommission steht nicht mehr bedingungslos hinter dem umstrittenen Abkommen und lässt es vom Europäischen Gerichtshof prüfen. Urheberrecht, ein ebenso sperriges wie juristisch komplexes Thema, wird plötzlich Thema der Massen. Zu selbstverständlich sind mittlerweile die Segnungen des Inter-

## PRO

Vor allem die Software- und Unterhaltungsindustrie, aber auch Hersteller medizinischer Produkte unterstützen die Inhalte des Acta-Abkommens. Ihre Argumente:

- Das Piraterieproblem kann nur durch eine Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit in den Griff bekommen werden, da Produktpiraten eben nicht national agieren.
- Produktpiraterie und Urheberrechtsverletzungen sollen eingedämmt werden. Über 100 Millionen gefälschte Produkte wurden laut Internationaler Handelskammer im vorletzten Jahr an den Außengrenzen der EU sicher gestellt. Die EU schätzt den Warenwert der Originalprodukte auf rund eine Billion Euro.
- Gefährliche Produktimitate können dadurch wirksam aus dem Verkehr gezogen werden.
- Die Wettbewerbsfähigkeit wissenschaftlicher Volkswirtschaften wird gewährleistet (Schutz von geistigen Eigentum in Bezug auf Innovationen).
- Bessere Überwachung krimineller Aktivitäten. (cgf)

Verbreitung von Inhalten. Ob Kunst, Forschung oder einfache Unterhaltung: Per Mautstrich wird fremder Content zum eigenen. Und kann quasi als eigener Remake weiterverwertet werden. Vor allem die Unterhaltungsindustrie sieht sich dadurch um ihre Einnahmen gebracht. Deshalb Acta - Anti-Counterfeiting Trade Agreement. Wobei diese Erklärung zu kurz greift. Das Abkommen ist vielleicht nicht so harmlos, wie seine Befürworter

# NGOs: Teuerung bei Saatgut und Arzneien

Hilfsorganisationen warnen, dass Acta die Dritte Welt besonders treffen würde

Gudrun Springer

**H**ilfsorganisationen haben das Anti-Counterfeiting Trade Agreement (Acta) mehrfach kritisiert. Sie befürchten, dass die damit einhergehenden Patentschutzbestimmungen weitreichende Folgen für die Versorgung der Dritten Welt mit Saatgut und Medikamenten haben. Wenn wir uns ansehen, welche Menschen Hunger leiden, dann sind das vor allem Menschen in ländlichen Gebieten, die von Subsistenzwirtschaft leben. Sie werden sich patentiertes Saatgut nicht leisten können“, sagt Petra Navara, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung, dem Dachverband 42 österreichischer in der Entwicklungsbearbeitungstätiger Organisationen.

Die Gewinner des Abkommens, seien, alleine die multinationalen Konzerne“ und eine Ratifizierung von Acta widerspräche ganz klar dem entwicklungspolitischen Ziel, den Hunger auf der Welt zu reduzieren, meint Navara. Alarm wird vonseiten der NGOs auch in Bezug auf die geplanten Eingriffe beim Handel mit Generi-

Schadensersatz, oder darum, was der Zoll an der Grenze beschlagnahmen darf. Nicht von Acta gerechtfertigt wird hingegen, dass bei Rechtsverstößen wie im Rahmen der Musikpiraterie der Internetprovider den Internetschluss einfach sperren kann. Und viel wird davon abhängen, was auf der Grundlage von Acta weiter reguliert wird. In Vorbereitung ist bereits eine EU-Richtlinie, mit der die Durchsetzung der Rechte an immateriellen Gütern

ka geschlagen. Hilfsorganisationen greifen bei der Behandlung kranker stark auf international hergestellte Nachahmer-Medikamente zurück, die in der Regel preiswerter sind als die Originale. Ärzte ohne Grenzen (MSF) befürchtet zudem, dass nicht nur Herstellern von Generika, sondern auch Dritten wie NGOs, durch Acta rechtliche Konsequenzen drohen könnten.

Die Folgen der Stärkung des Patentrechts durch Acta wären bei allen Medikamenten, insbesondere bei

schon Unikum und nicht in vielen Mitgliedsstaaten sowie den USA, Japan, Australien, Kanada, Südkorea, Mexiko, Neuseeland, Singapur, der Schweiz sowie Marokko schließlich in zwei Runden Ende September 2011 und im Jänner unterzeichnet wurde. Es verfolgt auf internationaler Ebene ähnliche Intentionen wie das in den USA heftig umstrittene Stop Online Piracy Act (Sopa). Doch die Urheber hatten nicht mit der Macht der Masse gerech-

te aber bei der HIV-Behandlung zu spüren, sagt Aziz Rehman von MSF.

Durch Generika konnten die Kosten für HIV-Medikamente laut Deutscher Aidshilfe seit dem Jahr 2000 von 10.000 Dollar (7.523 Euro) pro Person und Jahr auf derzeit 150 Dollar (113 Euro) gesenkt werden. Dieser Entwicklung würde durch Acta entgegengerichtet werden, sagt Navara. Die Folge wäre, dass HIV/Aids-Patienten sich eine Behandlung ihrer Krankheit nicht mehr leisten könnten. „Das ist das Todesurteil für Millionen Menschen“, warnt sie.

Das Patentrecht im Pharmabereich sorgt auch abseits von Acta immer wieder für Proteste, auch die Verhandlungen um ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und Indien zur Stärkung der Patentrechte werden von NGOs kritisch beäugt – 80 Prozent der Generika, die MSF im Kampf gegen HIV einsetzt, stammen aus Indien. Am Donnerstag protestierten Hilfsorganisationen zudem in Basel gegen das Pharmaunternehmen Novartis, das die Indische Regierung wegen ihres Patentrechts geklagt hat.

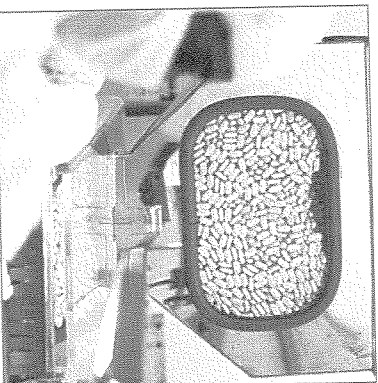
weiten Protesten gegen Acta haben sie erneut zu Protesten an diesem Wochenende in hundert Städten aufgerufen. Allerdings setzen die Demonstranten auf kleinere kreative Aktionen statt Großdemos. So könne man mehr Menschen informieren und mobilisieren, heißt es. In Österreich organisieren die Partei und andere Organisationen Kundgebungen in Wien, Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt und Bregenz. (red)

## KONTRA

Die Gegner des Acta-Abkommens kommen aus der weltgrößten Gemeinschaft: jener des Internets. Die lose Bewegung, die von der Piratenpartei in Deutschland ebenso getragen wird wie von der Gruppe Anonymus und den Grü-

nen, steht in Acta:

- Einen Angriff auf Menschenrechte (Privatsphäre, Meinungsfreiheit).
- Einschränkung der Freiheit im Internet: Frühere Entwürfe des Abkommens sahen vor, dass Internetanbieter über Daten von ihnen übertragen werden. Für das Videportal Youtube hieße das etwa, das Unternehmen wäre verantwortlich, wenn hochgeladene Filme gegen das Urheberrecht verstößen.
- Erschwerten Zugang zu Generika für ärmere Länder, die darauf angewiesen sind.
- Mangelnde Transparenz bei den Acta-Verhandlungen.
- Überzogene Schadensersatzsprüche.
- Das Ausstoschen von Internetnutzern, die illegal Software oder Filme herunterladen, ist schon jetzt möglich, wie gezielte Aktionen gegen Internetpiraten zeigen. (cgf)



Viele Hilfsorganisationen greifen auf in Indien hergestellte Generika zurück. Foto: ddpd